



© R. Barthofer

Landschaftsarchitektur I.S.T.Austria Institute of Science and Technology

Am Campus 1

Sabine Dessovic

Wettbewerb

2008 - 2009

Planungsbeginn

2009



Landschaftsarchitektur I.S.T.Austria Institute of Science and Technology

‘Picturesque’ nimmt den Bezug zur Landschaft auf und interpretiert ihn durch künstlich geschaffene Formationen. Der Campus als Bereich der Forschung und der intellektuellen Auseinandersetzung verfügt über eine künstlich geschaffene Topografie mit starken Akzenten wie die geometrisch angelegten Wasserbecken. Der erweiterte Labor- und Wohnbereich wird in die Kulisse integriert. Den Hintergrund bilden die sanft geschwungenen, bewaldeten Hügelzüge. Ein ‘picturesquer’ Weg verbindet die Teilbereiche fußläufig.

Gestaltungskonzept

Die umgebende Landschaft mit ihren sanft geschwungenen Hügelzügen, den Ausläufern des Wienerwaldes, stellt eine Szenerie mit hohem Potential dar.

‘Picturesque’ versteht sich als ein ästhetisches Konzept, welches den Bezug zur Landschaft aufnimmt und ihn durch künstlich geschaffene Formationen verstärkt und neu interpretiert.

Die Grenzen zwischen Natur und Kultur verlaufen fließend, das eine ergänzt das andere. Die geistige wissenschaftliche Tätigkeit wird mit Kultur gleichgesetzt, sie soll durch neue Ideen gestärkt werden ohne den Bezug zur Natur zu verlieren.

Das Konzept basiert auf einer gestaffelten Eingriffsintensität. Der Campus als Bereich der Forschung und der intellektuellen Auseinandersetzung verfügt über eine künstlich geschaffene Topografie mit starken Akzenten wie die streng geometrisch angelegten Wasserbecken. Der erweiterte Labor- und Wohnbereich wird in die Kulisse integriert und dezent gestaltet. Den Hintergrund bilden die sanft geschwungenen, bewaldeten Hügelzüge.

Ein landschaftlicher, ‘picturesquer’ Weg durchzieht die Teilbereiche und verbindet sie fußläufig. Dieser Weg gibt die Möglichkeit, die Landschaft analog einer Gedankenwelt zu durchwandern, und sowohl die Kulturbereiche, als auch die Naturbereiche zu erschließen.

Wissenschaftliche Forschung ist Kreativarbeit. Viele Theorien und Erkenntnisse sind durch die Betrachtung natürlicher Vorgänge entstanden. Das Gestaltungskonzept ‘The Picturesque’ spiegelt diesen Prozess wieder. Natur wird gesehen, verstanden und als Anregung aufgenommen.

Teilgebiet A



© R. Barthofer



© R. Barthofer



© R. Barthofer

Ein Teppich aus monolithen Ortbetonfeldern verbindet den Innenhof des Zentralgebäudes mit dem Parkbereich. Eingegossene Sätze aus der Tabula smaragdinae begleiten den Weg. Auf dem Areal soll eine multidisziplinäre wissenschaftliche Zusammenarbeit erfolgen. Diese Idee soll durch philosophische Kernsätze gestärkt werden. Die verwendeten Leitsätze verweisen auf die alten Wissenschaften der Alchemie und der Astrologie, und sollen die wissenschaftliche Fachbereiche miteinander verbinden.

Um eine Einbindung des Zentralgebäudes in den Park zu schaffen wird das Gelände angehoben und die ursprüngliche Teichfläche aufgeschüttet. Drei neue Teichformationen fächern sich um das Ende des Teppichs auf. Zwei liegen als bodenbündige, ruhige Wasserbecken in der Rasenfläche, das kleinste Becken hat auch eine räumliche Dimension in Form von unterschiedlich hohen Wasserfontänen.

Eine großzügige Rasenfläche mit Bodenmodellierungen erstreckt sich über die Parkfläche. Drei bogenförmige Wege ermöglichen das Spazieren in der Parkanlage. Das Denkmal wird durch die Weggestaltung und Bepflanzung aufgenommen.

Die vorhandenen Brückenbereiche werden adaptiert. Die kleine Brücke im Bereich des bestehenden Verwaltungsgebäudes wird an das Parkwegenetz angebunden und mündet in den Vorplatz. Die Brücke wird optisch freigelegt, die Vegetation ausgelichtet und durch Blattstauden ergänzt.

Die große Brücke wird auf einer Seite mit einem neuen Geländer versehen und fußläufig freigegeben. Die andere Seite wird als Art Grünbrücke ausgebildet und der Natur überlassen.

Der Einfahrtbereich der I.S.T.-Austria wird durch Bodenmodellierungen und eine Panoramasäule mit dem Panorama der Parkanlage angedeutet. Die vorhandene Föhreninsel findet beim Verwaltungsgebäude ihre Fortführung und bildet eine Art Baumtor.

Die im Eingangsbereich erwähnte Panoramasäule wird noch zweimal wiederholt. Im Bereich der Lecture Hall macht sie auf den Zugang zum Zentralgebäude aufmerksam, und als Endpunkt der Magistrale schafft sie einen Überblick über das gesamte Areal.

Die Ufergehölzzone soll ausgelichtet werden, um den beiden Parkteilen mehr optischen Zusammenhalt zu geben. Kräuterdominierte Wiesenbereiche vermitteln zwischen den Ufergehölzstreifen und dem Park bzw. den zukünftigen Vorzonen der Labors.

Der Innenbereich des Zentralgebäudes wird mit einer wassergebundenen Decke und Pflanzungsstreifen mit Stauden strukturiert. Ein Holzdeck und zwei Bäume bietet sich als Gastgarten und Aufenthaltsbereich an.

Bauliche Entwicklung

Generell soll sich die Forschungszone in den Talbereichen und die Wohnbebauung am

Hang entwickeln.

In der Entwicklungsphase 1 wird im Teilbereich A das Multiple Purpose errichtet. Da insgesamt am Gelände nur 35 Wohnungen zur Verfügung stehen, sind im Teilbereich B neben der Galerie weitere Wohnungen angedacht. Eine dreigeschossige Wohnzeile mit einer BGF von ca. 2.500 m² ist hier als Bindeglied zwischen Galerie, Kirche und Wohnblöcken vorgesehen.

In der Entwicklungsphase 2 sollen im Teilbereich A zuerst ein Laborgebäude im Park mit ca. 5.200 BGF entstehen, dann zwei weitere mit einer BGF von ca. 2.700 und 3.400 m². Im Teilbereich B kommt eine Wohnzeile dazu, die dreigeschossig in den Hang hinein gebaut wird. Sie soll ein durchgehendes begrüntes Dach mit Gemeinschaftsterrassen aufweisen, eine nordseitige Erschließung haben und an den Enden flexible Boxen für gemeinschaftliche Nutzungen. Diese Wohnzeile weist eine BGF von ca. 7.200 m² auf.

In der Folge wird die Laborzone um eine BGF von 8.400 m² erweitert. Zusätzliche Wohnungen entstehen unterhalb der bereits bestehenden Wohnzeile. Eine gestalterische Einheit mit der bereits bestehenden Wohnzeile ist erwünscht. Es können weitere 6.400 m² Wohnfläche entstehen.

Die Spin Off Betriebe finden ihren Platz auf der gegenüberliegenden Seite der B14.

Erschließung

Der landschaftliche Weg verbindet alle Bereiche miteinander. Um mögliche Begegnungen zu fördern, ist er absichtlich schmal, nur für zwei Personen gehalten. Entlang dieses Weges gibt es das Marterl, schwebende Stege die zu den Labors führen, Sitzplätze, Unterführungen im Bereich der Wohnbebauung und Aussichtspunkte.

Die Tiefgarageneinfahrt ist nach dem zweiten Kreisverkehr situiert.

Orientierung

Panoramasäulen signalisieren Zugänge und schaffen Orientierung. Die erste Säule ist im Kreisverkehr an der B14 positioniert, die zweite Säule markiert den Zugangsbereich und die dritte Säule schließt im zweiten Kreisverkehr die Magistrale optisch ab. Die Säulen werden in einer Art Spiegeleffekt mit den jeweiligen Blickwinkeln auf den Campus bedruckt. Es entsteht ein vorweggenommener Einblick.

Bepflanzungskonzept

Farbbänder begleiten den 'picturesquen Weg'. Ein breites, dunkelgrünes und schmales, hellgrünes Pflanzenband zieht sich vom Bereich A nach B.

Die Pflanzenzusammenstellung ändert sich von grünen feuchtigkeitsliebenden Parkpflanzen zu grünen trockenheitsverträglichen extensiv zu pflegenden Pflanzen. Diese Pflanzungen bilden den grünen Rücken der Anlage.

Rosa blühende Sträucher unterstreichen den Parkcharakter, im Teilgebiet A im

Kulturbereich werden blühende Sträucher nur an wenigen Punkten eingesetzt. Lediglich im Parkbereich gibt es noch zusätzlich dunkelrote und weinrote Staudenpflanzungen.

Der Baumbestand wird in die Planung integriert und durch neue Pflanzungen ergänzt. Vor dem Zentralgebäude wird eine lockere Baumzeile mit herbstfärbenden, hochkronigen Parkbäumen präzise auf Achse gesetzt. Ein mittig platzierter Solitärbaum mit breit ausladender Krone relativiert den Gebäudeumriß. Entlang des Weges im Park wechseln Frühlingsblüher und herbstfärbende Gehölze ab. Die Föhre als immergrünes Element vermittelt eine Abgrenzung nach außen. Sie zieht sich vom äußeren Rand des Gebietes als Abgrenzung zur B14 über den Eingangsbereich in den Campus hinein.

Entlang des Baches werden die Gehölze stark ausgelichtet, es kommen vorwiegend Blattschmuckstauden zum Einsatz. Entlang der Spazierwege im Campus dominieren Sträucher und Stauden. Immergrüne kompakte Rhododendrenkörper bilden einen grünen Rücken, der durch vorgelagerte vertikale Elemente aufgelockert wird. Das Farbspektrum bewegt sich von dunkelgrün, hellgrünen Tönen zu zartrosa mit punktuellen dunkelrosa-roten Farbpunkten.

Am Weg im Teilbereich B dienen Saumgehölze der offenen Landschaft die durch Ziersträucher ergänzt werden als grüner Rücken. Zart rosa blühende Sträucher und Bäume ergänzen das Farbbild. In der Laborzone wird die Saumgesellschaft auch mit zart rosa blühenden Sträuchern und punktuellen Gräserpflanzungen angereichert.

Im Kulturbereich sollen wieder Pflanzen des Parkbereiches vorkommen, aber in geringerer Dichte.

Das Heizwerk wird mit Föhren zum inneren Parkgebiet optisch abgegrenzt.

Gewässerkonzept

Die Fließgewässer bleiben unangetastet. Der Teich wird in seiner vorhandenen Form nicht beibehalten. Drei Wasserbecken mit klarer Kante und einprägsamer Form fungieren als Signet für den Campus und die I.S.T Austria. Zwei Wasserbecken sind an der Kante mit Seerosen bepflanzt. Im dritten Becken sorgen Fontänen für Bewegung und Wasserspiel.

Lichtkonzept

Im Teilbereich A soll ein durchgehendes schwebendes Lichtband den Hauptweg begleiten. Dieses Band wird dann im Teilbereich B zu einem Streifenband aufgelöst und endet im Kulturbereich als Punktband. Die Wasserspiele im kleinen Wasserbecken bekommen punktuelle Lichter. Die Verbindungsstege zum Verwaltungsgebäude werden von einer dezenten Pollerbeleuchtung begleitet. Die Übersichtspanoramen der drei Säulen sind von hinten beleuchtet und erfüllen in der Nacht ihren Zweck Orientierung zu schaffen.

Möblierung

Entlang der Wege im Parkbereich kommen großzügige breite Sitzgelegenheiten zum Einsatz. Als Ergänzung ist auch eine lose Einzelmöblierung vorgesehen die je nach Bedarf aufgestellt werden kann. Auch 2-3 Hochschaukeln und fixe Hängematten an Rückzugsbereichen sind angedacht.

Materialitäten

Der 'picturesque Weg' wird als wassergebundene Decke ausgeführt, um den landschaftlichen Charakter zu unterstreichen. Die Nebenwege im Park sind Rasenwege, die nur durch eine breite Einfassung gekennzeichnet sind. Als Stege kommen Betonplatten und Metallstege zum Einsatz.



© R. Barthofer



© R. Barthofer



© DnD



© DnD



© DnD